

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabat, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 M. 15 Pfg. außerhalb des Bezirks 1 M. 35 Pfg. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N^o 29.

Mittwoch, den 10. März 1897

14. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Revier Wildbad.

Solz-Verkauf.

Bei dem am 18. März vorm. 10^{1/2} Uhr auf dem Rathaus in Wildbad stattfindenden Brennholz-Verkauf werden weiter verkauft Scheidholz aus Eibera:

6 Rm. erkente Reieprügel (an der Kollwasserfabrik.)

Neu v a r g.

Aufforderung

zur Anbringung der Gesuche um Zurückstellung von der Aushebung wegen häuslicher Verhältnisse.

Diejenigen, welche Ansprüche auf Zurückstellung Militärpflichtiger wegen häuslicher Verhältnisse aus den in der deutschen Wehrordnung § 32 Ziff. 2 lit a bis e aufgeführten Gründen (Reklamationen) erheben wollen, werden aufgefordert, dieselben womöglich so zeitig geltend zu machen, daß sie noch vor dem Zusammentritt der zur Entscheidung darüber berufenen Ersatzkommission vollständig erörtert werden können.

Die Ortsvorsteher haben derartige Gesuche, welche bei ihnen schriftlich eingereicht oder mündlich zu Protokoll gegeben werden können, genau nach den Vorschriften der Ministerien des Innern und des Kriegswesens, betr. das Verfahren bei Reklamationen und Klassifikationsgesuchen vom 8. April 1876 Ziff. 1 lit a (Amtsblatt des K. Ministeriums des Innern von 1876 S. 114 ff.) zu behandeln.

Formulare werden vom Oberamt abgegeben.

Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß verspätet angebrachte Gesuche nicht berücksichtigt werden.

Die Ortsvorsteher haben für gehörige Bekanntmachung der Aufforderung zu sorgen.

Den 2. März 1897.

Kgl. Oberamt: Pfeleiderer.

Vorstehendes wird hiemit höherem Auftrage gemäß bekannt gemacht.

Wildbad, den 6. März 1897.

Stadtschultheißenamt:
Bäuer.

Mädchen-Gesuch.

Ein älteres zuverlässiges Mädchen wird bis 1. April gesucht.

Von Wem? sagt die Redaktion.

Wildbad.

Danksagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit und dem Hinscheiden unseres nun in Gott ruhenden Vaters, Grossvater und Urgrossvater

Georg Adam Rometsch

für die Blumenspenden, für das ehrenvolle Grabgeleite, sowie für den Gesang der Herren Lehrer mit ihren Schülern sprechen wir hiemit unsern tiefgefühltesten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Gottlob Rometsch,
Friedrich Rometsch,
Wilhelmine Riester.

Spar- & Vorschuß-Bank Wildbad.

Unsere Kasse bleibt am

Donnerstag, den 11. und Freitag, den 12. d. Mts.

wegen Verhinderung der Vorstandsmitglieder

geschlossen.

In dringenden Fällen wolle man sich an das Vorstandsmitglied, Herrn Kaufmann Frik Treiber hier wenden.



Zur Antfertigung von

Photographien

jeder Art, unter Garantie für beste Ausführung empfiehlt sich

Karl Blumenthal,
Kgl. Hof-Photograph.

I^a Emmenthalerkäse | Eingemachte Bohnen

empfehlen bestens

Chr. Pfau

empfehlen

Chr. Batt.

W i l d b a d.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag, den 11. März d. J.
nachmittags 5 Uhr
werden bei dem städtischen Krankenhause
8 Stück Fichtenstangen;
ferner

nachmittags 5 1/2 Uhr
die auf dem Felde bei der städtischen Gas-
fabrik stehenden Bäume, worunter

- 10 Stück Apfelbäume,**
- 4 " Zwergbäume,**
- 1 Birnbaum und**
- 1 Kirschbaum**

von welchen mehrere zum Versetzen geeignet,
an Ort und Stelle im öffentlichen Aufstreich
verkauft.

Stadtpflege.

Dienstmädchen

ein ordentliches findet Stelle.
Näheres bei der Redaktion.

Maikulatur (Zeitungen)

ein größeres Quantum ist zu verkaufen.
Näheres bei J. F. Gutbub.

Straßbgr. Geldlotterie

Hauptgewinn: 75 000 Mk.

Ziehung 22. April 1897. Lose à 3 M.
Stuttgarter Pferdlose

Ziehung 27. April 1897. Lose à 1 M.
empfiehlt **Carl Wilh. Bott.**

W i l d b a d.

Bekanntmachung.

Entbehrlichkeithalber und wegen Wegzugs
von hier setze ich nachstehende Gegenstände
dem Verkaufe aus und können Käufe jeders-
zeit abgeschlossen werden.

- 1 Sofa,
- 1 tannener Tisch,
- 1 Küchenschrank,
- 1 Kleiderständer,
- 1 Bücherständer,
- verschiedene Stühle,
- 1 Backmulde und versch. Kuchenbleche,
- 1 eichene Krautstunde,
- verschiedene Flaschen,
- ferner:
- 1 Schuhmacherpreitsche,
- 1 Gullenbutten.

B. Anzelini.

Lehrlings-Gesuch.

Ein ordentlicher Junge der die
Conditorei
zu erlernen wünscht, findet Lehrstelle bei
Albert Krauß, Conditior.

Confirmanden-Auzüge

von 14 M. an
sind vorrätig am Lager bei
G. Rieginger.

I^a Vaseline Schuhfett

I^a gelbes Wagenfett

empfiehlt billigst
Carl Wilh. Bott.

Wohlthätigkeits-Verein.

Samstag, den 13. März 1897
abends 8 Uhr

Versammlung im Gasthaus z. alten Linde.

Besprechung wegen Verwendung der
Gelder.

Der Vorstand.



Unserem lieben Schul-
kameraden zu seinem heu-
tigen 26. Wiegenfeste ein
am Bahnhof anfangendes,
durch die König-Karlstrasse fahr-
endes und auf dem Eschenplatz
verknallendes dreifach donnerndes

Hoch!

so dass die ganze Insel Bibi zittert.
Eugen so was macht Spass!

Für

Confirmanden-Geschenke

empfehle
**Taschentücher, Cravatten,
Kragen, Chmissetten,
Manchetten, seid. Shäwlehen
und Tücher**

billigt bei **G. Rieginger.**

Guter frisch gebrannter

CAFÉ

ist stets zu haben bei
J. F. Gutbub.

Gerolsteiner-

Sprudel,

Sodawasser,

Limonade, Himbeer,

Citron, Orange,

Vanille etc.

empfiehlt billigst und wird auf Wunsch in's
Haus geliefert.

Chr. Batt, Ratbaugasse.

Die Spatzen erzählen's.

Der Milbe, die uns lang geplagt,
hat glücklich den Garous gemacht
Der Boff'sche Milbenfänger.
Das Boff'sche Vogelfutter gar
macht nicht nur Amsel, Fink u. Star,
Rein, selbst den Spatz zum Sänger.
Nur erhältlich in: Wildbad bei
Carl Wilh. Bott.

Kathreier's Kneipp- Malz-Kaffee

empfiehlt **Chr. Batt.**

Limburgerkäs

empfiehlt **Chr. Batt.**

Schöne

Citronen

Orangen

Maronen

frisch eingetroffen bei
G. Lindenberger, Conditior.

Prima graue Kernseife

garantiert aus rein Talg ohne Füllung
mit Wasserglas wie vielseitig verkauft wird,
Prima weiße Stearinseife,
transparente Schmierseife,
Soda kristalliferter in Säcken à 100 Pfd.,
Talglichter,

Stearinlichter nur Münzing'sches Fabrikat,
Salon-, Eis- oder Alabasterkerzen,
Brillant Paraffinkerzen,

Stärke von Kernen, zum warmstärken,
" " Reis ächt engl. Marke Or-
lando u. Co.,

" " Reis von Hofmann und
" " feinste Crémstärke,
Ultramarin-Waschblau in Kugeln u. Pulver,
Wachs reines Landwachs,

Bettbestreichwachs mit Schutzmarke ver-
sehen in 1/4 u. 1/2 Pfd. zum kalt bestreichen
empfiehlt billigst **Chr. Pfau.**

I^a Emmenthaler,

I^a Rahm-Käse

empfiehlt **Hr. Treiber.**

Flanellhemden

nach Maß werden sofort u. billig angefertigt
bei **G. Rieginger.**

Schöne

Schweiß & Zwetschgen

empfiehlt **Chr. Batt.**

Empfehlung.



Empfehle zur gest. Ab-
nahme alte
Rot- & Weiß-Weine
und wird solcher schon von
1 Liter an abgegeben.
Wagner Pipp's Ww.

Visiten-Karten,

von den feinsten bis zu den
gewöhnlichst. werden schön
und billig angefertigt (auch
stehen jederzeit Muster zu
Diensten) i. d. Buchdruckerei
von

Bernh. Hofmann.

Als vorzügliches Mittel gegen Husten
und Heiserkeit empfehle meine selbstgemachte

Eibischbonbons

braun und gelb.

G. Lindenberger

R u n d s h a n.

Stuttgart, 7. März. S. M. der König ist in den letzten Tagen wiederholt nicht vom Publikum erkannt worden, da derselbe nur noch Schnurrbart trägt. Bei dem an Fastnacht bei dem kommandierenden General v. Lindequist stattgehabten Kostümball erschien der König in der Tracht von Herzog Friedr. Eugens Zeit mit Allongeperücke.

Stuttgart, 6. März. (Uebersahren.) Der in weiten Kreisen bekannte und geschätzte Oberlehrer a. D. Schüttele, früher viele Jahre am K. Waisenhause in Stuttgart, ist gestern Abend auf der Heimfahrt von Stuttgart nach Obereßlingen auf bedauerliche Weise verunglückt. Schüttele, der in Obereßlingen seit seiner Pensionierung lebte, wohnte der Beerbigung seines Freundes, Kanzleirat Decker an; abends kehrte er mit der Eisenbahn nach Hause zurück. Auf der Haltestelle Obereßlingen ist er, als der Zug hielt, statt auf der rechten auf der linken Seite ausgestiegen und kam dabei unter einen vorbeifahrenden Güterzug, von dem er überfahren und sofort getödtet wurde.

Stuttgart, 7. März. Der St.-A. schreibt: Viel besprochen werden gegenwärtig ein (möglichst) Fall, wonach kürzlich ein Scheintoter als angeblich verstorben vor der Zuchthausanstalt Hohenasperg auf die Anatomie nach Tübingen habe verbracht werden sollen. Dies sei dadurch verhindert worden, daß der vermeintliche Tote in seinem Kasten Lärm gemacht und den Fuhrmann gefragt habe, was man denn eigentlich mit ihm vorhabe? Die Kiste sei dann geöffnet und der Scheintoter in das Zuchthauslazaret nach Ludwigsburg verbracht worden. An dieser ganzen Geschichte ist, wie von zuständiger Seite mitgeteilt wird, kein wahres Wort. Vielmehr ist die Leiche eines am 16. Febr. d. J. in der Invalidenanstalt Hohenasperg verstorbenen Zuchthausgefangenen nach Vornahme einer Sektion gemäß den bevorstehenden Vorschriften an die anatomische Anstalt zu Tübingen abgeliefert worden.

Heilbronn, 8. März. Vor einiger Zeit gab ein Arbeiter einer hiesigen Fabrik dem 7jährigen Sohn eines anderen Arbeiters Schwefelsäure zu trinken, so daß der Knabe schwer erkrankte und einige Tage zwischen Tod und Leben schwebte. Nun ist der Knabe wieder soweit hergestellt, daß er die Schule wieder besuchen kann, auch eine Vorstellung der Arbeiter des betr. Geschäfts ist erfolgt und der Junge konnte den Thäter bezeichnen, so daß auf Anordnung des Untersuchungsrichters am K. Landgericht hier dessen Festnahme erfolgte. Der Mann ist 31 Jahre alt.

Bödingen, 7. März. Beim Graben eines Kellers in der Klingenbergstraße hier trafen die Arbeiter letzten Samstag auf Gräber, in denen neben menschlichen Skeletten auch Waffen: Schwert, Lanze und Dolch aufgefunden wurden. Die außerordentlich großen Knochen der Skelette (ein Schädel hat 7 mm dicke Wände) sowie die Waffen weisen auf Krieger hin, die entweder in der Alemannen- oder Römerzeit dort ihre letzte Ruhe gefunden haben. Für Altertumsforscher dürften die Funde von Interesse sein. Herr Werkmeister Karl Moaler jun. hat sich die Mühe genommen, die Skelette und Waffen zu sammeln und können dieselben in seiner Wohn- (Klingenbergstraße) eingesehen werden.

Sulzbach a. M., 7. März. Gestern mit- tag wollte in Murrhardt in der Nähe des Wolke-hofs ein Liebespaar seinem Leben ein Ende machen. Das Fräulein soll sich zuerst in den Mund geschossen haben, es war sofort tot; der Herr gab zwei Schüsse auf sich ab, die ihn aber scheint nicht lebensgefährlich verletzten. Untersuchung ist eingeleitet. Beide Personen sind nicht von Murrhardt; während der Herr, ein Reisender aus Göppingen, nur einige Tage dort war, hielt sich das Fräulein fast den ganzen Winter bei Verwandten in M. auf; beide kannten sich schon von früher her.

Magold, 6. März. Ein schweres Unglück ereignete sich gestern nachmittags 2 Uhr in dem Eisenmagazin des Kaufmanns Graß. Ein 16jähr. Lehrling des Wendensabrikanten Benz, Sohn des Straßenwärters Sieger in Rohrdorf, hatte etwas an einem schwerbelasteten Reaal zu schaffen, wobei letzteres umfiel und den Lehrling erschlug. Allgemeine Teilnahme wendet sich den Schwergelährten Eltern zu.

Neuenbürg, 7. März. Am heutigen Sonntag über die Mittagszeit wurde von einem hiesigen Bürger in einer Wasserpfüge der Leichnam eines neugeborenen Kindes gefunden. Dasselbe lag augenscheinlich schon längere Zeit im Wasser. Die Mutter zu dem Kinde wurde noch im Laufe des Tages ermittelt und in das Amtsgerichtsgesängnis eingeliefert. So viel man hört, soll sie die That bereits eingestanden haben.

Göppingen, 7. März. Bei einer in Grubingen stattgehabten Auktion brach infolge Ueberlastung der Boden im Hausflur, wobei 15 Personen in den darunter befindlichen Stall stürzten, glücklicherweise ohne jedoch Schaden zu nehmen; einer der Gestürzten soll jedoch geglaubt haben, es gehe direkt der Hölle zu.

Niedlingen, 4. März. Bei dem gestrigen Sturme fiel in Zwiefaltendorf die Kreuzblume der Kirche mit dem Storchennest unter donnerähnlichem Getöse vom Kirchturme herab und wurde zertrümmert.

Blaubeuren, 4. März. (Todesfall.) In Merklingen O. Blaubeuren starb gestern der dortige Schullehrer Baumann. Seit 200 Jahren waren ununterbrochen Angehörige seines Geschlechtes Lehrer dieser Gemeinde, gewiß ein seltenes Vorkommnis.

Pforzheim, 4. März. Wohl kaum in einer Stadt des deutschen Südens dürfte die Bauhätigkeit zur Zeit eine so ausgedehnte sein, wie hier in Pforzheim. Ueber 150 Neubauten sind in Vorbereitung und ihre Zahl steigt beständig. Wer es nur einigermaßen noch kann, kauft einen Bauplatz und baut. Eine erste und zweite Hypothek hilft über die finanziellen Schwierigkeiten hinweg. Selbst solche Leute, denen das Bauen sonst nie eingefallen wäre, probieren es mit demselben. Wenn wir nur freistehen lautet die Losung. Die Hausbesitzer nehmen mit Besorgnis diese Baulust wahr. Sie fürchten, und wohl nicht mit Unrecht, ein Sinken der Mietspreise und in Verbindung damit eine Verminderung des Häuserwertes. Dies wird namentlich dann der Fall sein, wenn die Bahn Zuffenhausen Pforzheim einmal in Betrieb ist und die Arbeiter dann auf dem Lande wohnen können.

Triberg, 4. März. (Jugendlicher Selbstmörder.) Im nahen Langenschiltach hat sich dem Sch. B. zufolge der 12jährige Sohn

des Landwirts N. L. in der Wohnung seiner Eltern erhängt. Was den jungen Selbstmörder zu der That veranlaßte, ist unbekannt.

Berlin, 7. März. (Mord.) Gestern Abend zwischen 6 und 7 Uhr ist der Pfandleiher W. Zeidler, anscheinend durch Beiliebe ermordet worden. Man fand denselben auf dem Fußboden der Küche liegend. Der Schädel war zertrümmert, außerdem der Hals durch einen Strick zusammengeschnürt. Es scheint ein Raubmord vorzuliegen, da in der Geschäftskasse ein größerer Betrag fehlte. Zeidler verstarb gleich nach dem Eintreffen der Ärzte. Der Thäter ist noch nicht ermittelt. Wie die „Post“ erfährt, soll der Thäter ein gewisser Lustig sein. Das Blatt giebt dessen Personalbeschreibung und fügte hinzu, daß man vermutet, es seien Komplizen an der That beteiligt gewesen.

Hamburg 5. März. Der „Hamb. Börsenhalle“ gemeldet wird, ist der bei Newquay gesunkene Dampfer der zur Reederei von Robert M. Sloman u. Cie. gehörende Dampfer „Eyrakus“. Die gesamte Besatzung von 30 Mann samt Kapitän ist mit dem Schiffe zugrunde gegangen.

Paris, 8. März. In Troyes wurde der Wechselmakler Raudin verhaftet. Derselbe hat durch unglückliche Börsenspekulationen ca. 500 Klienten um 1 600 000 Francs geschädigt.

Mailand, 6. März. Im Dorfe Acste bei Feltre im Landbezirk Venedig ist nach dem hiesigen Blatte „La Sera“ eine mysteriöse Krankheit ausgebrochen. Vier Tote gab es in wenigen Tagen. Die Kranken und Leichen zeigen sonderbare Flecken. Die Bevölkerung befindet sich in der höchsten Aufregung.

Manila, 7. März. Gestern brannten hier 2000 Häuser nieder. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Washington, 7. März. Präsident May Kinley rief eine Spezial Sitzung des Kongresses für den 15. d. Mts. ein.

Verschiedenes.

— Im Weinkeller hält man jetzt eine gründliche Revision. Die neuen Weine, welche noch nicht abgelassen sind, müssen jetzt unbedingt abgestochen werden; denn ein längeres Belassen auf der Hefe ist sehr schädlich. Alte Weine werden in Flaschen abgefüllt und die Fässer sofort geschwenkt, von Schimmel und Schmutz gereinigt und geschwefelt. Auch muß der Weinkeller in diesem Monat gründlich gesäubert und gelüftet werden. Die große Feuchtigkeit, welche sich allenthalben beim Uebergang vom Winter auf das Frühjahr zeigt, greift die Fässer der Fässer besonders stark an. Um diese vor dem Verrotten zu bewahren, raten wir dringend an, sie im März einzudlen.

— Die Königin schläft. Ein unvorhergesehener Zwischenfall ereignete sich bei der unlängst erfolgten Ankunft der Königin Viktoria in London. Als der königliche Sonderzug auf „Paddington-Station“ einlief und die zum Empfang versammelten Persönlichkeiten vortraten, um die Monarchin zu begrüßen, geschah es, daß in dem Salonwagen Alles still blieb und die Königin nicht in der Thüre erschien. So verging einige Zeit mit Warten; Erstaunen und Unruhe malte sich auf allen Gesichtern, aber niemand wagte es, den Wagen der Königin zu

betreten. Da endlich — wohl fünf Minuten waren mit vergeblichem Harren vergangen — trat eine der Hofdamen aus dem Salon der Königin und gab durch Bewegungen und leises Geflüster zu verstehen, daß Königin Viktoria eingeschlafen sei und selbstverständlich es niemand über sich gewinnen könne, die ermüdete Geistes zu wecken. Das dauerte wohl ein Viertelstündchen, während dem eine höchst feierliche Ruhe sich über dem sonst so lärmenden Bahnhof gelagert hatte. Zuletzt erschien Königin Viktoria doch und erlöste, ein Lächeln auf dem Gesicht — denn der Humor der Sache war ihr nicht entgangen — ihr Gefolge aus der peinlichen Lage.

— Von einer charaktervollen Jungfrau berichten amerikanische Blätter: Sie ist eine Grobnichte des verstorbenen Milliardärs John Jakob Astor, der ihr ein Jahresgeld von 26,000 Dollars und außerdem 480 Acker Land überlassen hat. Die Dame, Fräulein Langdon mit Namen, will aber bis sie in den Besitz ihres Vermögens gelangt, lieber ihr Brod durch ihrer Hände Arbeit verdienen, als von Verwandten abhängig sein; deshalb suchte und fand sie in einem deut-

schen Hotel in Sebalds Anstellung als Dienstmädchen. Kaum ist diese Thatsache in weiteren Kreisen bekannt geworden, als der amerikanische Erbin auch schon mit jeder Post Duzende von Heiratsanträgen zugehen.

— Ein Geniestreich. Die in Newyork aufgegriffenen Säuser sollen auf einer zu diesem besonderen Zwecke zu erwerbenden Farm mit Kartoffelbau beschäftigt werden. Dazu bemerkt ein New-Yorker Blatt: „Die Farm wird blühen, weil es ihr an Arbeitskräften nicht gebrechen wird. Sehr bald wird da auch eine Brennerei eingerichtet werden. Aber der Schnaps, der aus Kartoffeln gebrannt wird, die von Säusern gebaut werden! Wird er in New York verkauft, wie werden sich da die Arbeitskräfte auf der Farm mehren! Wirklich ein Genie von einem Nationalökonom, das diesen verzwickten Einfall gehabt hat.“

— Wenn der Schlaf sich nicht bald einstellt oder wenn man in der Nacht erwacht und fast stundenlang wach liegt, so kann man durch ein leichtes Mittel den wachen Zustand verschrecken und den Schlaf herbeiführen. Man braucht nämlich nur die Augenlider mehrmals kräftig zu öffnen und zu

schließen; denn bald hierauf löst man die Augen gern anhaltend geschlossen, weil man darauf eine erhebliche Müdigkeit in den Augen fühlt, und wenn man sich dann auf die andere Seite legt, schläft man auch bald ein. Auch recht tiefes, langsames Atemholen, vielleicht 20mal hintereinander, fördert das Einschlafen.

— (Das sicherste Mittel.) Ein schlauer Mann hat eine Broschüre herausgegeben unter dem Titel: „Wie hat sich ein Nichtschwimmer in Lebensgefahr zu berechnen?“ Sein Rat, wie man sich bei der Gefahr des Ertrinkens unfehlbar retten soll, ist nun folgender: Die Sache ist ganz einfach. Fällt man ins Wasser, so braucht man nur Seite 19 dieses gemeinnützigen Wertes aufzuschlagen, dort sind die nötigen Arm- und Fußbewegungen genau angegeben. Man macht dieselben, schwimmt ans Ufer und ist gerettet.

.. (Leben und leben lassen.) Wittin (zu einem ihrer Gäste bei Tisch): „Bitte nehmen Sie etwas Käse!“ „Gast der den Käse genauer betrachtet hat): „Nein, ich danke! Mein Wohlstand ist: „Leben und leben lassen!“

In den Fesseln der Schuld.

Criminalnovelle von C. Sturm.

(Nachdruck verboten.)

14.

Hilleffens Antlitz sah aber bei dieser Aufforderung nicht so aus, als wolle er derselben zustimmen, sondern düster ausblickend sagte er:

„Gewähren Sie mir wenigstens die eine Bitte, Herr Pohlmann, und verschieben Sie die officielle Verlobungsanzeige Ihrer Tochter mit dem Professor Galen.“

„Was soll dies nützen?“ antwortete Pohlmann misshütig.

„Nun ich bilde mir dann solange immer noch ein, daß ich eine schwache Hoffnung habe.“

„Macht Sie kühlen Rechner denn die Liebe auch blind und närrisch?“ frug jetzt Pohlmann ironisch, aber wenn er vielleicht gehofft hatte, damit eine abkühlende Wirkung bei Hilleffens zu erzielen, so hatte er sich sehr getäuscht, denn dieser antwortete mit dem Tone der Ueberzeugung:

„Mir scheint es wenigstens, daß meine Liebe zu Fräulein Carola Pohlmann meinen kühlen Verstand geraubt hat, und da ich denselben als Ihr erster Mitarbeiter im Dienste der Central-Commerzbank sehr notwendig brauche, so wird wohl nichts weiter übrig bleiben, als daß Sie mir die Hoffnung, Ihre Tochter dennoch freien zu können, nicht ganz rauben.“

„Aber das ist ja eine ganz thörichte Hoffnung, mein lieber Hilleffens!“ rief Pohlmann mit wachsendem Unmuth.

„Nun, so lassen Sie mir wenigstens diese und schieben Sie die officielle Verlobung Ihrer Tochter noch einige Monate hinaus,“ sagte Hilleffens in stehendem Tone.

Und nun den Quälgeist heute nur wieder los zu werden, sagte Pohlmann:

„Nun gut, Carolas Verlobung mit Professor Galen soll erst in drei Monaten offiziell bekannt gemacht werden. Auf irgend welche andere Zugeständnisse lasse ich mich aber unter keinen Umständen ein. Bitte,

merken Sie sich das, lieber Hilleffens, denn ich habe keine Macht mehr über das Herz meiner Tochter, nachdem sie sich mit meiner Einwilligung einen Bräutigam gewählt hat. Und nun kommen Sie mit mir in den Garten, wo wir den Kaffee trinken wollen. Man wird uns schon lange vermisst haben.“

Pohlmann schob jetzt seinen Arm unter denjenigen Hilleffens, zog diesen aus dem Zimmer und führte ihn in den Garten.

Hilleffens schien jetzt seine trübe Stimmung überwunden zu haben, denn er zeigte wieder eine heitere Miene und sprach mit Bewunderung von den Schönheiten des Gartens, durch welchen er an Pohlmanns Seite schritt. Bald standen die beiden Herren vor dem Pavillon, in welchem jedoch nur Frau Pohlmann weilte und die Ankommen den einladend Platz zu nehmen.

„Hier trinken wir doch Kaffee,“ bemerkte Pohlmann zu seiner Frau, und als dieselbe zustimmend nickte, sagte er, „nun so wollen wir Professor Galen, Ernst und Carola auch herbeirufen.“

„Dort drüben an dem Springbrunnen stehen sie alle drei,“ entgegnete Frau Pohlmann.

„Bitte nehmen Sie doch im Pavillon Platz, Herr Hilleffens,“ sagte dann die Dame des Hauses, während der Hausherr davon eilte, um seine Kinder und Professor Galen herbeizuholen.

„Hier ist es wie im Paradiese, gnädige Frau,“ bemerkte Hilleffens, als er neben Frau Pohlmann auf deren wiederholte Aufforderung in dem reizend auf einem kleinen Hügel in dem großen Garten gelegenen Pavillon Platz nahm. „Wenn man doch auch ein so schönes Heim besitzen könnte!“

„Nun, das können Sie sich doch schaffen, Herr Hilleffens,“ entgegnete Frau Pohlmann. „Einem Mann in Ihrer Stellung und bei Ihren Talenten kann es doch wahrhaftig nicht schwer fallen, sich ein schönes Heim zu gründen.“

Ein feines Haus und einen hübschen Garten dazu könnte ich mir allerdings jeden Tag kaufen, aber das ist noch lange kein

glückliches Heim,“ sagte Hilleffens, „dies kann nur eine Frau und zwar nur eine geliebte Frau schaffen, und eine solche werde ich schwerlich finden.“

Erstaunt über dieses offene und schwermütige Geständnis blickte Frau Pohlmann auf Hilleffens' blaßes Gesicht. „Warum sollten Sie keine geliebte Frau finden?“ bemerkte Frau Pohlmann mit halbblauer Stimme. Wer Liebe ernstlich und aufrichtig sucht, der wird auch Liebe finden.“

„Ich will das nicht bestreiten, aber ich muß offen gestehen, daß ich, bisher nur den Geschäften lebend, noch nicht dazu gekommen bin, nach Liebe zu suchen, und da ist sie denn selbst wie der Dieb in der Nacht über mich gekommen, urplötzlich, mächtig und unwiderstehlich, aber auch zugleich gänzlich hoffnungslos.“

„Dies ist sehr, sehr zu beklagen,“ erwiderte Frau Pohlmann, „aber trotz der bittersten Enttäuschung würde ich an Ihrer Stelle doch nicht alle Hoffnung aufgeben, Herr Hilleffens, denn es wird uns im Leben, wenn auch oft nach langem Warten doch oft noch ein heißer Wunsch erfüllt.“

„Diese Ihre Worte sind für mich allerdings ein unendlicher Trost,“ sprach jetzt Hilleffens mit eigentümlicher Betonung und während seine Augen stärkeren Glanz erhielten, „und ich wage es auszusprechen, was mich quält und was mein Herz mit Wonne und Weh erfüllt, gnädige Frau. Ich liebe unendlich Ihre Tochter, Fräulein Carola, und wäre glücklich, wenn ich sie besitzen könnte.“

Erstarrt über dieses neue, plötzliche Geständnis Hilleffens erhob sich Frau Pohlmann von ihrem Stuhle und den Gast erstaunt anblickend, sagte sie, ihre Erregung beherrschend:

„Herr Hilleffens, Ihr Antrag ist eine Ehre für uns, muß aber mit Bedauern abgelehnt werden, denn unsere Tochter gilt bereits als heimlich mit Professor Galen verlobt. Entschuldigen Sie mich gütigst jetzt einige Augenblicke, ich will dem Diener sagen, daß er den Kaffee bringt.“

(Fortsetzung folgt.)